

Schwarzes Brett

Die wichtigsten Nachrichten vom Campus

TECHNISCHE UNIVERSITÄT GRAZ

Studie für klimarobustes Obst

Forscher liefern Erkenntnisse für die Pflanzenzüchtung.

Dürre, Starkregen, Temperaturrekorde und Krankheitserreger – all das sind Gefahren für die Landwirtschaft. Schon lange tüfteln Wissenschaftler daran, wie Obst und Gemüse robuster werden, ohne die Umwelt zu belasten. Die Lösung: Mikrobiomforschung. Eine neue Studie von einer internationalen Forschungsgruppe unter



Apfel-Studie LUNGHAMMER/TU GRAZ

Leitung der Technischen Uni Graz konnte nun Ergebnisse liefern, die neue Züchtungsstrategien für klimarobuste Kulturpflanzen offenbaren. Konkret hat die Gruppe rund um Ahmed Abdelfattah herausgefunden, dass Apfelbäume ihr Mikrobiom in gleichem Maße wie ihre Gene vererben – eine wichtige Info für das Züchten.

MED UNI GRAZ

Preis für Forschung

Die Österreichische Diabetes Gesellschaft hat zwei Forscher der Med Uni Graz, Julia Mader und Othmar Moser, mit dem Langerhans-Preis ausgezeichnet. Den beiden ist es gelungen, die Therapie von Menschen mit Diabetes mellitus zu verbessern.

UNIVERSITÄT GRAZ

Antibakterielle Spinnentier-Sekrete

Winzige Spinnentiere verfügen über Drüsensekrete, die antibakteriell wirken. Forschende der Uni Graz untersuchen diese auf ihre Wirkung. Sie wollen ergründen, ob die Inhaltsstoffe auch für den Menschen aufbereitet werden könnten.

STABENTHEINER



FOTOS, VIDEOS UND CO.

QR-Code zu noch mehr Forschung

Unter www.kleinezeitung.at/uni finden Sie noch mehr Aktuelles zum Thema Forschung. Einfach QR-Code scannen und Fotos, Videos, Podcasts und Hintergrundinformationen entdecken.



Eine Schule durch die Krise führen

An der PH Steiermark arbeitet ein Team samt eigenem Zentrum daran, jene Menschen zu trainieren, die Bildungsorganisationen leiten.

Von Anna Stockhammer

Früher, so war das üblich, war der Direktor dafür zuständig, dass genug Holz für das Heizen der Schulklassen auf Vorrat war. Heute sehen die Aufgaben von Schulleiterinnen und Schulleitern wohl etwas anders aus.

„Damals war das eher so ein Verwalten der Güter. Gerade in den letzten Jahren hat sich das Feld der Aufgaben unglaublich entwickelt“, sagt Olivia de Fontana. Sie ist die Leiterin eines neuen Zentrums an der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Das „Zentrum für Führungskräfte in Bildungsorganisationen“, kurz FiBO, öffnete im Herbst seine Türen am Ortweinplatz 1 in Graz. Am Institut für Educational Governance ist es angedockt.

Geht es um die Aufträge der Schulleiter, kommt man an einem Paragraphen aus den 60ern nicht vorbei: der Zielparagraf 2 im Bundesorganisationsgesetz. „Er besagt, dass Schule dafür verantwortlich ist, dass junge Menschen unterstützt werden und die nötigen Bedingungen bekommen, dass sie das Wissen und Können erreichen, um in Friedens- und Freiheitsliebe, demokratisch und anderen ge-



Leiterin Olivia de Fontana
M. GRÖSSLER/PHST

genüber aufgeschlossen, an den großen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken“, schildert de Fontana. Ein „herausfordernder“ Auftrag, meint sie. Dazu kommen Themen, die „zusätzlich aufpoppen“: Sich um sein Team kümmern, sich mit neuen Me-

dien und Technologien – Stichwort Homeschooling – oder auch mit



Dingen wie der Genderdebatte auseinandersetzen. Jemand, der eine Schule leitet, muss vieles gleichzeitig balancieren. „Es geht darum, auf die Bedürfnisse von allen zu achten: Auf die der Lehrkräfte, der Schulwarte, der Eltern und auch der Schülerinnen und Schüler“, sagt de Fontana.

Das Zentrum an der PH Steiermark will die Führungskräfte in Bildungsorganisationen unterstützen. Das Angebot richtet sich nicht nur an Direktorinnen und Direktoren, sondern auch an Institutsleiter und Schulqualitätsmanagerinnen. Sie können sich beraten lassen, Veranstaltungen besuchen und etwa in Denkräumen

Neues Zentrum für Führungskräfte

Das im Herbst gegründete „Zentrum für Führungskräfte in Bildungsorganisationen“ (FiBO) an der Pädagogischen Hochschule Steiermark bietet Angebote in der Aus- und Weiterbildung an. Unter dem Motto „Was du tust, zieht Kreise“ gibt

en diskutieren und sich vernetzen. Der Bedarf war da, erklärt de Fontana. „Gerade, weil es im Moment relativ schwierig ist, die Balance zu halten.“

Die Pandemie verlange viel von den Schulleitern ab. Sie müssen in Zeiten von Lockdowns Sicherheit, Orientierung und Klarheit bieten. „Ohne sie zu haben“, gibt de Fontana zu bedenken. Außerdem sei es wichtig, auch in der Krise immer an den Paragrafen

es Beratung, systemische Strukturaufstellungen und Denkräume. Auf der Website sind außerdem Videointerviews mit Experten (auch aus anderen Branchen) oder kurze wissenschaftliche Texte zu finden (fibo.phst.at). ADOBE STOCK

zu erinnern und „ganz klar Entscheidungen zu treffen, was tun wir, was tun wir nicht“.

Als Leiterin des FiBO möchte Olivia de Fontana dafür sorgen, dass Führungskräfte in Bildungsorganisationen gut gerüstet sind. Und auch, dass sie wissen, was sie in ihrer Rolle tun müssen und was nicht. „Es gilt zu unterscheiden zwischen der Rolle und dem Menschen dahinter. Ich muss schauen, dass ich im Gleichgewicht bleibe und nicht zerrissen werde.“

In Zukunft hat das junge, steirische Zentrum einiges vor. Im nächsten Jahr unterstützt zum Beispiel eine Professorin aus Deutschland dabei, die Forschung vor Ort voranzutreiben.

DREI FRAGEN AN ...



Anne Linhardt
forscht am
Joanneum
Research an
Minilaboren
JOANNEUM RESEARCH

1 Woran forschen Sie?

ANNE LINHARDT: Wir beschäftigen uns mit Minilaboren, die eine einfache Diagnostik ermöglichen, also mit mikrofluidischen Systemen für Point-of-Care-Diagnostik und im Speziellen mit der Entwicklung von sogenannten Lab-on-Foils. Das momentan bekannteste Minilabor ist der Corona-Antigentest. Stellt man sich den Test auf einer dünnen Folie vor, hat man ein gutes Bild davon, was wir entwickeln.

2 Was ist der größere Zusammenhang?

Ziel ist es, Lab-on-Foils zu entwickeln, die industriell mit hohem Durchsatz kostengünstig produziert werden können. Wir arbeiten u. a. an Tests für Covid-19-Antikörper, Krankenhauskeime, Parodontitis und Lactose-Intoleranz. Die „Mini-Folienlabore“ sollen später ein einfaches und schnelles Testen in Krankenhäusern, Arztpraxen, Apotheken und vielleicht sogar zu Hause ermöglichen.

3 Wie sind Sie zu Ihrem Fach gekommen?

Während meiner Master- und meiner Doktorarbeit bin ich mit Mikrofluidik und mit Polymeren in Kontakt gekommen. Drei Jahre lang war ich dann Teil der Entwicklung eines Blutanalysegerätes. Joanneum Research gibt mir nun die Möglichkeit, die Diagnostik und Mikrofluidik miteinander zu vereinen.

